

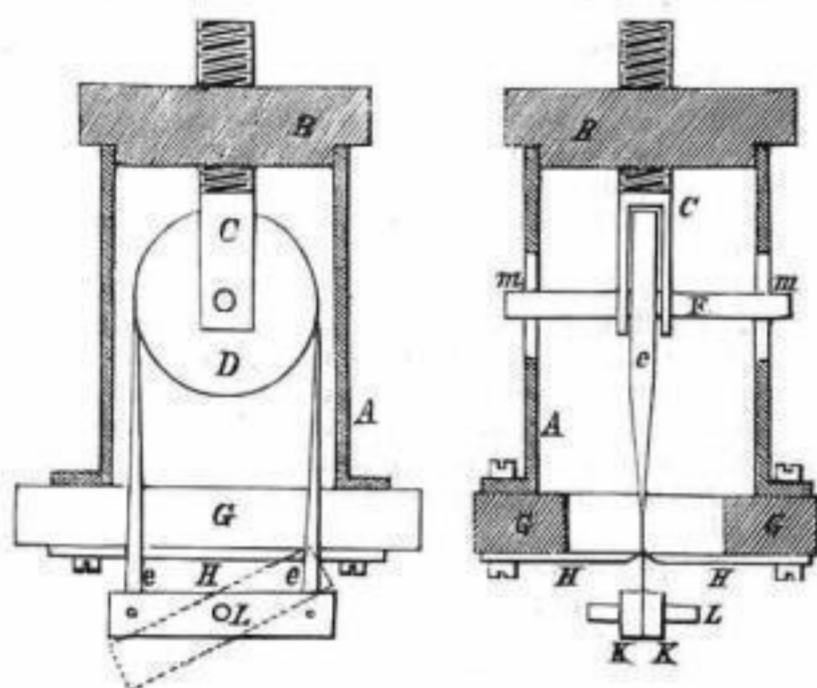
Es wird sich in der Mischung alles Loth vollständig auflösen, ohne dass selbst die feinsten Arbeiten im geringsten beschädigt oder entfärbt würden.

Hull.

H. Bush.

H. Spellier's neue Pendelaufhängung.

Der genaue Gang einer Pendeluhr hängt bekanntlich in erster Linie von der Genauigkeit des Pendels ab, und man hat demselben daher von jeher die grösste Aufmerksamkeit geschenkt. Ebensowohl wie es die Aufgabe der Compensation ist, die Schwerpunktlage unabhängig von dem Einflusse des Temperaturwechsels, in gleicher Entfernung vom Schwingungsmittelpunkt zu erhalten, so muss die Aufhängung des Pendels nur die Schwingung in einer Ebene gestatten. Die Hauptbedingung, wenn nicht die einzige, um zu diesem Resultate zu gelangen, ist, der Aufhängungsfeder eine leichte Spannung zu geben; wenn nicht diese Bedingung mit dem Umstande verbunden ist, dass das schwingende Pendel jene wohlbekannten langsam schwankenden Seitenbewegungen erhält, welche so stark seiner Genauigkeit entgegenwirken. Bis jetzt hatte keine der Aufhängungen eine Vorrichtung, welche automatisch die Spannung der Federn ausgleicht und so mit mathematischer Schärfe die Seitenbewegung ausschliesst. Der genannte Erfinder behauptet nun, eine solche Aufhängung construirt zu haben, welche das Problem vollkommen löst, und lassen wir nachstehend eine Abbildung und Beschreibung derselben folgen. A ist ein Rohr, welches auf die Grundplatte G aufgeschraubt ist.



In dieselbe greift eine lose runde Scheibe B ein, welche die Mutter für die Schraube C bildet. Letztere trägt in ihrer unteren Gabel das Rädchen D, dessen Stelle F in Schlitz m in dem Rohre A gleitet, um C und D am Verdrehen zu hindern, wenn B gedreht wird. Ueber das Rädchen ist die Feder e geschlungen, deren Enden zwischen den beiden Armen K K durch Schrauben und Bolzen befestigt sind. Die beiden Platten H H sind unter die Grundplatte G geschraubt und gerade weit genug von einander entfernt, um den beiden Enden der Feder den Durchtritt zu gestatten. Wenn nun das Pendel an dem Querstift L hängt, werden beide Federenden durch die Vermittelung des Rädchens gleichmässig angespannt und daher die Spannung automatisch ausgeglichen. Wie vollkommen diese Aufhängung die Spannungen ausgleicht, kann gesehen werden, wenn die Arme K K in die durch die punktirten Linien angedeutete Lage gebracht werden. Auch diese aussergewöhnliche Lage wird keinen Einfluss ausüben auf den Vollzug der Schwingungen in einer wahren Ebene. —

Wir können nicht umhin, einigen Zweifel über das Zutreffen dieser Behauptungen auszusprechen. Denn bei der Verwendung von Federn als Pendelaufhängung wird man niemals ohne eine Beanspruchung der Feder auf elastische Biegung fortkommen können, und wenn man dies zugeibt, muss man auch zugeben, dass die Wirkungen einer und derselben Feder verschieden sein werden, wenn die Längen der Federenden, welche diese Wirkungen ausüben, verschieden werden. Mit anderen Worten auch diese Pendelaufhängung wird nach unserer Ueberzeugung die Seitenabweichungen nicht gänzlich beseitigen, wenn nicht die beiden schwingenden Federenden gleich lang, d. h. wenn nicht der Arm K K parallel ist zu den Platten H H.

(Centr.-Ztg. f. Opt. u. Mech.)

Sprechsaal.

Geehrter Herr Redacteur!

Dem Herrn Einsender des Artikels im Sprechsaal der vorigen Nummer Ihres geschätzten Blattes können die Angegriffenen nur dankbar dafür sein, dass er das Verfahren der Gebrüder Eppner in Berlin, ehrenwerthe Männer auf schmäliche Weise öffentlich zu verdächtigen, vor das Forum der ganzen Collegenschaft zieht, und sind die in dem Inserat Genannten nunmehr genöthigt, aus ihrer bisher beobachteten Reserve hervorzutreten und gegen die von den Gebr. Eppner in Berlin in die Oeffentlichkeit geschleuderten Unterstellungen hiermit nachdrücklichst Verwahrung einzulegen.

Zunächst sei hier bemerkt, dass die Betroffenen nach Erscheinen der betreffenden Annonce in der „Schlesischen Zeitung“ nicht unterlassen haben, die Uhrenfabrikanten Herren A. Eppner & Cie. in Silberberg deshalb zu interpelliren, und von denselben die Zusicherung ertheilt worden ist, dass jene Annonce in der „Schles. Zeitg.“ ohne ihr Wissen und gegen ihren Willen veröffentlicht worden ist. Weitere Aufklärung darüber wurde in Aussicht gestellt. Ob die Gebr. Eppner in Berlin oder A. Eppner & Cie. in Silberberg die Uhrenfabrikanten sind, darüber be-

darf es keiner weiteren Erörterung, da diese Frage bereits durch die in dem obigen Artikel mit abgedruckte Gegenannonce des Herrn H. Schultze in Breslau entschieden ist, welches auch noch durch eine spätere Anzeige in der „Schles. Zeitg.“, die von den Herren A. Eppner & Cie. in Silberberg selbst ausgeht, bestätigt wird.

Zur weiteren Klarstellung gestatte ich mir noch folgende persönliche Bemerkungen:

Die Worte in der Annonce der Gebr. Eppner: „seitdem jene Herren die Geschäfte für eigene Rechnung führen“, könnten im Publikum den Glauben erwecken, als hätte ich mein Geschäft früher für Eppner'sche Rechnung geführt, dies ist jedoch keineswegs der Fall. Mein, schon von meinem Vater etablirtes Geschäft besteht seit dem Jahre 1831 und hatte sich stets eines guten Rufes zu erfreuen. Den Verkauf der Eppner'schen Uhren habe ich seiner Zeit lediglich aus Interesse für die vaterländische Industrie und um den deutschen Uhren hier Eingang zu verschaffen, übernommen. Zum ausschliesslichen Verkauf Eppner'scher Uhren habe ich mich, trotzdem ein bezügliches Ansinnen seitens der Fabrik in Silberberg wiederholt an mich gestellt worden ist, im Interesse meiner Unabhängigkeit niemals verpflichtet, ich habe vielmehr zu allen Zeiten auch Schweizeruhren geführt und führe sie auch jetzt noch in verschiedenen Sorten und Qualitäten, ohne indessen mit denselben das Publikum irgendwie zu schädigen. Auch mit einer Uhr geringer Qualität kann man Jemand reell bedienen, wenn die Uhr gut abgezogen ist und zu einem entsprechend billigen Preis verkauft wird; es ist nicht Jeder in der Lage, eine feine und theure Uhr kaufen zu können.

Die an das Publikum gerichtete Bitte: beim Kauf einer Uhr ausdrücklich Eppner'sche Uhren zu verlangen und sich die Firma auf der Cuvette zeigen zu lassen, zeigt ebenso sehr von Ueberhebung, als das Bestreben, die Betheiligten herabzusetzen, da es geradezu betrügerische Manipulationen voraussetzt. Im Uebrigen fehlt auch jede Veranlassung, nicht aus der Fabrik in Silberberg hervorgegangene Uhren als Eppner'sches Fabrikat zu verkaufen.

Der Schlussatz der Annonce der Gebr. Eppner in Berlin: dass das Publikum sich nur an das Hauptgeschäft wenden möge, lässt übrigens keinen Zweifel, dass das Ganze eine grobe Reclame ist und zwar, da man es nicht verschmäht, im Interesse des eigenen Vortheils ehrenwerthe Männer öffentlich zu beschimpfen, eine Reclame, wie sie sonst bei anständigen Geschäftsleuten nicht üblich ist.

Schliesslich bemerke ich noch, dass durch die Veröffentlichung dieser beleidigenden Annonce auch in unserem Fachblatt, wodurch dieselbe wieder in weitere Kreise getragen worden ist, ich mich einen Theils meinen Herren Collegen gegenüber verpflichtet glaubte, mit der Wahrheit nicht zurück zu halten, anderen Theils aber auch der Eventualität vorbeugen musste, dass ein Stillschweigen zu solchen Unterstellungen als Zugeständniss gedeutet werden könnte.

Magdeburg, im September 1881.

F. O. Gasser.

Vereinsnachrichten.

Zur Unterhaltung unserer Fachschule in Glashütte sind eingegangen:

Vereins-Beiträge.

Vom Verein Weimar (nachträglich)	1,60
Transport	1024,90
	M. 1026,50

Berlin. Als vorläufige Anzeige bringen wir unseren werthen Mitgliedern hierdurch zur Kenntniss, dass die erste Versammlung des beginnenden Winterhalbjahres am Mittwoch den 12. October stattfindet, und die Einladung dazu einige Tage vorher schriftlich erfolgen wird.

Für die Tagesordnung der Versammlung sind folgende Gegenstände in Aussicht genommen:

- Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge, und Ueberreichung der Lehrbriefe resp. Gehilfendiplome.
- Wahl der Abschätzungs-Commission für die Gewerbesteuer.
- Besprechung respect. Beschlussfassung über ein einheitliches Federmaass nach metrischem System, nebst Vorlage eines Musters.
- Berathungen über eine Petition an den Reichstag, die Beschränkung des Hausirhandels betreffend.
- Vorlage einiger neuen Werkzeuge und eigenartig construirter Uhren.

Der Vorstand.

Rhein-Main-Gauverband.

Unsere Gauversammlung wurde am 11. September zu Mainz im Restaurant Bohland abgehalten. Nachdem Herr Coll. Ott-Mainz die Versammlung um 11½ Uhr in üblicher Weise eröffnet und begrüsst hatte, wurde derselbe zum Vorsitzenden und der Unterzeichnete zum Schriftführer gewählt.

Zu den Verhandlungen übergehend wurde zunächst der vom Verein Wiesbaden gestellte und begründete Antrag, dass für diesmal der Vorort nicht auf Wiesbaden, sondern auf Darmstadt übergehen möchte, genehmigt und beschlossen, den nächsten Gautag in Darmstadt abzuhalten.

Nach Vorlesung des Protokolls vom letzten Gautag und eines Referates über die Verbandsthätigkeit berichtet der Verein Mainz, dass Herr Coll. Ritz eine Wiedervereinigung der Uhrmacher in Worms versucht habe, die Mühe jedoch leider erfolglos gewesen sei; und knüpft Redner hieran eine Besprechung der dortigen Geschäftsweise. — Unter mehreren, von ausgetretenen Mitgliedern eingegangenen Briefen gelangt auch ein längeres Schreiben von Herrn Coll. Fleischmann-Wiesbaden zur Vorlesung, welches zu einer Discussion über den provisorischen Verein in Wiesbaden Ver-